© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

anderen Flecke sind in normaler Weise vorhanden. Das vollständige Fehlen des Mittelfleckes scheint nur äusserst selten vorzukommen, ich besitze indessen ein Stück (Hamburg), bei welchem derselbe so klein ist, dass er mit unbewaffnetem Auge kaum wahrzunehmen ist.

Ziemlich selten sind Exemplare ohne den fünften Fleck (Spitzenmakel). Solche Stücke mit sonst normaler Zeichnung liegen mir vor aus Hamburg, Thüringen, Mähren, Ungarn, dem Schwarzwald und den Pyrenäen. Ich nenne dieselben **v. beuthini** m.

Eine sehr hübsche Form entsteht durch die Verbindungen des dritten mit dem sechsten und des vierten mit dem fünften Fleck. Es ist also eine Kombination der Varietäten conjuncta Dalla-Torre mit counata Heer. Während nun conjuncta sehr häufig ist, findet sich counata bedeutend seltener und die Verbindung beider wieder etwas häufiger; das Verhältnis ist nach meinen Beobachtungen ungefähr wie 25 : 1 : 2. Ausser einzelnen Stücken aus Norwegen, Hessen, Wien, Ungarn und Schlesien stammen alle meine Exemplare aus Tirol. Ich nenne diese Form daher **v. tirolensis** m.

Zwei Exemplare wie die ebengenannte Varietät, aber ohne hinteren Humeralfleck, habe ich vor Jahren in der hohen Tatra (Pod Bansko) zusammen mit anderen campestris gefangen.

Farbenvarietäten mit kupfrigrotem Kopf und Thorax sind nicht selten und treten auch häufig in Verbindung mit verschiedenen anderen Zeichnungsabänderungen auf. Unter diesen ist eine, welche ihrer Häufigkeit und ihres lokalen Auftretens wegen entschieden etwas mehr Beachtung verdient. Von der Zeichnung fehlt der hintere Humeralfleck, während der vierte mit dem fünften Fleck verbunden ist. Kopf und Halsschild sind schön kupfrigrot glänzend. Besonders ist diese Färbung auf den gestrichelten Flächen neben den Augen und an den Vorder- und Hinterrändern des Halsschildes wahrzunehmen. Bei recht intensiv gefärbten Stücken sind auch die Flügeldecken bisweilen etwas kupfrig angelaufen. Vielfach ist ein Streifen am äussersten Seitenrande des Halsschildes blaugrün gefärbt. Diese Form unterscheidet sich von der weiter östlich in Russland vorkommenden palustris Motsch. besonders durch gewölbtere und feiner gekörnte Flügeldecken. Sie kommt vereinzelt in Schlesien und den Beskiden vor, ich besitze sie aber hauptsächlich aus Ungarn (Neutraer Comitat). Ich bezeichne diese Form mit dem Namen **v. pseudopalustris** m.

Die blauen Farbenabänderungen finden sich ebenfalls nur äusserst selten. Ich erbeutete vor mehreren Jahren hier in Hamburg (Niendorf) ein solches Stück, bei dem das Blau ziemlich dunkel ist. Die Fleckezeichnung ist normal vorhanden.

Die v. nigrescens Heer erhielt ich in einigen Exemplaren aus den Pyrenäen und Norwegen (Suldal).

Bei der maroccana-Rasse konnte ich ausser den bekannten Abänderungen noch einige bisher nicht erwähnte konstatieren. Es kann sowohl der zweite Fleck als auch der Spitzenfleck fehlen. Beide Formen sind mir aus Barcelona bekannt.

Die Zucht von Euchloris pustulata.

Von *H. Raebel*, Zabrze, O.-S.

Am 4. Juli dieses Jahres gelangte ich durch die Freundlichkeit eines hiesigen Sammlers in den Besitz von 13 Stück Eiern dieses reizenden Spanners, der hier zum ersten Male in dem ausgedehnten Parke des Fürsten von Donnersmark in Alt-Kepten, einem wahren Dorado in entomologischer Beziehung, gefangen wurde. Da ich über die Lebensweise der Raupe nichts wusste, auch in den mir zu Gebote stehenden entomologischen Werken weiter nichts fand, als dass die Raupe im Mai an Eiche lebt, war ich der Meinung, das Ei überwintere.

Ich hatte mich jedoch auf ein eventuelles Schlüpfen der Raupen vorgesehen und harrte der Dinge, die da kommen sollten. Am 15. Juli schlüpften wirklich zwölf Räupchen, welche sofort ans Futter gingen. Das Ei ist halbkugelig von blassrosa Farbe und verhältnismässig gross. Die Raupen sind hellbraun, mit dunkler Rückenlinie und ebensolchen spitzen Warzen bezw. Zäpfchen auf dem Rücken. Schon am ersten Tage waren die Raupen auf dem Rücken mit kleinen Blattstückchen ganz bedeckt und hatten das Aussehen, als wenn sie mit Flechten bewachsen wären. Die Raupe sitzt in der Ruhe nur auf den Afterfüssen, aufrecht, mit unter den Bauch gebogenem Kopfe. Auch das Laufen geschieht in einer ganz besonderen Weise, indem sich die Raupe auf den Afterfüssen seitwärts hin und her bewegt. Dieses aufrechte Gehen kann von der Raupe jedoch nur auf einer rauhen Unterlage oder einem besponnenen Blatte ausgeführt werden. Auf frischen Blättern oder Stengeln läuft die Raupe auch unter Zuhilfenahme der Brustfüsse, indem sie vor sich her spinnt. Die Raupen wuchsen ziemlich schnell und hatten in ca. 6 Wochen eine Länge von 12—14 mm erreicht bei $2^1/_2$ mm Stärke. Nun beobachtete ich, dass sich eine Raupe am Stengel von allen Seiten leicht angesponnen hatte, wobei das Blätterpolster des Rückens als Decke benutzt wurde. Die Raupe löste sich von diesem Polster und sass frei im Gespinst. Ich dachte, nun würden die Raupen ihr Winterlager anlegen, denn zum Verpuppen schienen sie mir noch zu klein. Am 30. August jedoch, nachdem sich bereits 4 Stück derart angesponnen hatten, sah ich in dem ersten Gespinst eine Puppe, worauf die anderen in entsprechendem Tempo nachfolgten. Bis 7. September hatte ich auf diese Weise 10 Stück Puppen und 2 Stück halberwachsene Raupen, welche jedoch nach einigen Tagen das Fressen einstellten und sich an den Afterfüssen an Stengeln bezw. Blättern angesponnen hatten, um in diesem Zustande wahrscheinlich zu überwintern. Eine Häutung konnte ich trotz grösster Mühe nicht beobachten.

Vom 14.—20. September schlüpften 10 Stück Falter und zwar durchweg ♀♀, welche dem gefangenen Falter, von dem die Eier stammten und den ich präpariert hatte, in der Grösse nicht nachstanden.

Die Raupen wurden unter normalen Verhältnissen erzogen und ich hatte diesen schnellen und günstigen Ausgang gar nicht erwartet. Sollte dieser nun ein Ausnahmefall sein, oder sind derartige Zuchtergebnisse mit einer 2. Generation speziell der Gattung Euchloris schon anderweitig beobachtet worden?

Lepidopterologisches Pêle-Mêle.

Von *H. Fruhstorfer*, Genf.

X.

Neue Rhopaloceren von Formosa.

Calinaga budda formosana nov. subspec.

Steht *budda gautama* Butler am nächsten, trägt aber noch breitere und dunkler grüne Praeapicalstrigae und fast doppelt so grosse Submarginalflecke der Vorderflügel. Der schwarze Adernbezug der Vorderflügel

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wesentlich ausgedehnter als bei *gautama* Butl., die submarginalen Punkte der Hinterflügel bedeutend reduziert.

Unterseite: Aehnlich *budda* Moore vom West-Himalaya, der Apex jedoch dunkler braun, ebenso die Distalregion der Hinterflügel.

Von *saka* Moore und *davidis* Oberth. aus China entfernt sich *formosana* gleichfalls durch die viel ausgedehnteren grüngrauen Flecke der Vorderflügel. — Patria: Formosa.

Gattung und Art neu für die Insel!

Blanaida lacticolora nov. spec.

♂. Oberseite der *armandi* Oberth. ähnlich, aber mit gelblich weissen statt ockergelben Zeichnungen. Hinterflügel mit breitem tiefschwarzen Terminalrand, dunkelbrauner Zelle, sonst aber durchweg milchweiss mit crêmefarbenem Analanflug.

Unterseite ähnlich *armandia*, aber mit weissem statt gelblichem Anflug der Vorderflügel. Hinterflügelocellen kleiner, Distalpartie dunkler braun angeflogen, Flügelschnitt spitzer, besonders der Apex der Vorderflügel und die Schwänze der Hinterflügel.

Durch die milchweissen Hinterflügel, die lebhaft mit dem Schwarzgrau der Vorderflügel kontrastieren, die auffallendste der bekannten *Blanaida* und einer der schönsten Schmetterlinge Asiens.

Gattung und Art neu für Formosa.

Mycalesis periscelis nov. spec.

(Name von περισκελις das Knieband.)

♀. Unterseite: Basalteil aller Flügel schwärzlich braungrau, Distalpartie hellgrau mit fast weisslichgrauen Submarginalbinden.

Vorderflügel mit vier Ocellen, von denen die zweite am kleinsten, Hinterflügel mit einem riesigen Apicalauge und fünf anschliessenden Ocellen, von welchen die zwischen den Medianen gelegenen wiederum sehr stattlich sind. Alle Ocellen schwarz mit weissem Kern, gelber Peripherie, die discal noch braun geringelt ist. Um sämtliche Augen lagert breit bindenartig ein grauvioletter Vorhof.

Hinterflügel dann noch mit einer an der vorderen Mediana stark geknieten, distal nasenartig vorspringenden dunkelbraunen Medianbinde, die sonst nur bei celebischen Arten einen ähnlichen Verlauf zeigt. — Patria: Taihanroku, 3.—10. August 1908, 1 ♀ Koll. Fruhstorfer.

Periscelis scheint eine autochthone Art zu sein, denn wir kennen keine Verwandten aus den umgrenzenden Ländern; es ist aber möglich, dass wir es mit einem philippinischen Element zu tun haben, das im Ursprungsland eben erst noch gesucht werden muss.

Eine hervorragende Entdeckung!

Lethe dyrta daemoniaca nov. subspec.

♂♀. Grösser und unterseits mit viel prominenteren weissen Binden als *dyrta* Feld. vom Kontinent. Auf der ganzen Insel verbreitet und relativ häufig, kommt mit jeder Sendung.

Lethe europa pavida nov. subspec.

♂♀. Das Gegenteil der vorigen, durchweg dunkler als indische Exemplare, mit schmäleren Binden der Flügelunterseite. — Patria: Kagi, August 1907. Auch auf der ganzen Insel, 6 ♂♀ Koll. Fruhstorfer.

Neptis mahendra reducta nov. subspec.

Diese von Matsumura und Miyake bereits aus Formosa erwähnte Art ist mir jetzt erst zugegangen. — Eine typische kleine Inselrasse, das Gegenteil der grossen breitbindigen *extensa* Leech. Alle weissen Flecke reduziert, daher isolierter stehend, die postmediane Binde der Hinterflügel völlig obsolet, die Antemarginalbinde ebenfalls stark reduziert, wie denn auch die weissen Zeichnungen der Vorderflügel stark zurücktreten. — Patria: See von Lehiku, Zentral-Formosa, Juli 1908.

Neptis pryeri jucundita nov. subspec.

♂. Habituell kleiner als *arboretorum* Oberth. von China, stark verdunkelt. Die weissen Präapicalmakeln der Vorderflügel reduziert, daher isolierter, die Submarginalflecke der Hinterflügel breiter, die Mittelbinde jedoch schmäler, viel markanter schwarz gesäumt. — Eine prächtige Entdeckung! Ein echter Paläarkte, der seinen Weg über China nach Formosa gefunden hat. — Patria: Umgebung des Sees von Lehiku, ca. 4000′ Höhe, Juli 1908.

Rahinda hordonia Stoll.

1 ♂ vom Lehiku-See, Juli 1908. Ein interessanter Zuwachs zur Formosa-Fauna, da die Art nördlicher als Hainan bisher nicht gefunden wurde, sie dürfte wohl im südlichen China noch gefangen werden und über dieses Gebiet nach Formosa gelangt sein.

Pyrameis indica Herbst.

Vom Lehiku-See, Juli 1908.

Polygonia c-album L.

Nachdem *c-aureum* bereits von Formosa bekannt wurde, ist das Auftauchen dieser paläarktischen Species nicht verwunderlich. Die Formosaner scheinen der Form *lunigera* Butler nahe zu kommen. — Patria: Lehiku-See, Juli 1908.

Pap. demoleus libanius nov. subspec.

Grösser, dunkler als Exemplare aus Tonkin, die mit solchen von China wohl identisch sein dürften. Der rote Analfleck der Hinterflügel-Oberseite viel ausgedehnter, die Medianbinde der Hinterflügel-Unterseite breiter schwarz, oberseits weniger mit gelben Schuppen bestreut. — Patria: Nord- und Süd-Formosa, häufig auf der ganzen Insel, 15 ♂♂ 11 ♀♀ Koll. Fruhstorfer. Type von Takau, Oktober 1902.

Literatur.

Die Grossschmetterlinge der Erde, Lief. 35, 36 (I) und 19, 20 (II).

Während des Oktobers wurden 4 Lieferungen ausgegeben. In der ersten Woche die Lieferung 35 der Paläarktiker. Sie enthält den Schluss der Melitaeen, die Zwischengattung Timelaea und die ersten Argynnis. Neu für die Wissenschaft ist neben verschiedenen Lokalformen die Beschreibung der bisher unbekannten Raupe von Melitaea protomedia von Gg. Kon in Wladiwostok. Von Argynnis werden die ersten 30 Formen behandelt, wovon allein 16 als Nebenformen der aphirape angesehen werden. Als Tafeln sind die Danaiden mit 15 und die zweite Satyrus-Tafel mit 35 Figuren beigegeben.

In der zweiten Oktoberwoche erschien Lief. 19 des Teils II. Darin behandelt J. Röber die amerikanischen Pieris, die 88 Formen umfassen. Unter diesen sind alte Bekannte, nämlich P. napi und rapae, letztere ums Jahr 1860 in Canada eingeschleppt. Als Leptophobia wird nur ein Teil der von Butler zusammengefassten Arten betrachtet, nämlich etwa ein halbes Dutzend Arten in 15 Formen. Itaballia und Perhybris waren früher vereinigt, sind aber getrennt worden, weil erstere 4-ästige, letztere 3-ästige Subcostale haben. — Die beiliegenden Tafeln sind Taf. 5 mit Aristolochienfaltern und Taf. 13 mit Schwalbenschwänzen aus Amerika; mehrere davon sind zum erstenmal abgebildet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: 22

Autor(en)/Author(s): Fruhstorfer Hans

Artikel/Article: Lepidopterologisches Pêle-Mêle 140-141